

Francois BLUM
29 Bld de la Croix Rousse
69004 LYON - Frankreich
Tel : 06 77 07 72 95
Email : Blumfranco@aol.com

Lyon, den 31. Oktober 2016

**An alle Vorsitzende der politischen Fraktionen des Gemeindevorstandes
Rathaus
Freiburg im Breisgau
Deutschland**

Betrifft: Bitte um Ihre Intervention, um eine Schande in Freiburg/Br. zu verhindern

Sehr geehrte Fraktionsvorsitzende des Gemeindevorstandes Freiburg,

Seit 2003 existiert in der Stadt Freiburg ein Projekt, das Zentrum der Stadt zu verschönern, inkl. des „Platzes der alten Synagoge“.

Diese schöne Synagoge wurde durch die Nazis am 10. November 1938 zerstört. Die Mitglieder der damaligen jüdischen Gemeinde wurde gezwungen, die Beseitigung der Ruinen zu bezahlen.

Während den heutigen „Verschönerungsarbeiten“ in der Stadt Freiburg sind nun Mauern und Fundamente der alten Synagoge gefunden worden, was in Freiburg im September und Oktober 2016 nicht publiziert wurde. Die Verantwortlichen dieser Ausgrabungen fanden es nicht für nötig, die Präsidentin der jüdischen Gemeinde von Freiburg Frau Irina Katz darüber zu orientieren, obwohl diese für uns wertvollen historischen Überreste dieser ehemaligen Synagoge sind und durch das deutschen Gesetz über den Schutz der historischen Denkmäler geschützt werden.

Es waren Studenten der Universität Freiburg, die dies entdeckten, Aufnahmen machten und Alarm schlugen.

Als Entschuldigung bestätigte die Stadt Freiburg und das Denkmalschutzamt, ohne Veröffentlichung jeglicher Art, dass Analysen und Kommentare dieser unterirdischen Bodenradaruntersuchungen im Jahr 2006 durchgeführt und dass dort keine Existenz solcher „Ruinen“ aufgezeigt wurden, welche nun entdeckt wurden, was unvorstellbar ist.

Die jetzige jüdische Gemeinde in Freiburg ist die juristische Eigentümerin dieser Mauern und hat sich am Donnerstag 27. Oktober einstimmig und vehement darüber ausgesprochen, dass diese Mauern der ehemaligen Synagoge geschützt werden, wo sie heute stehen bleiben, und zugänglich, als offizielles sichtbares Memorial/Mahnmal gemacht werden.

Am selbem Tag 27. Oktober 2016 gab der Bürgermeister der Stadt Freiburg, Herr Dr. Dieter Salomon, eine Mitteilung an die Presse, dass er beabsichtigt, bis spätestens 9. November 2016 die Bestätigung seines „Gemeinderates“ zu erhalten, damit diese Bauarbeiten so schnell wie möglich beendet werden können.

Er hat sich ohne weiteres entschieden, *“in der kommenden Woche mit den Bauarbeiten fortzufahren, den überwiegenden Teil der jetzt entdeckten Fundamentreste dauerhaft im Boden zu konservieren, und ein Teil der Mauerreste in ein weiteres Denkmal zu integrieren”*.

Erstaunlicher Weise, unter irgendwelchem Einfluss, hat das Denkmalschutzamt nur Optionen generiert, die dazu führen, die neu entdeckten Mauer und Fundamenten der alten Synagoge zu decken und schliessen, obwohl viele andere vernünftige Möglichkeiten (auch in Deutschland) existieren, um alten Mauer und Fundamenten permanent sichtbar zu machen.

Gemäss dieser Mitteilung werden die ehemaligen Mauern dieser für uns so wertvollen Synagoge für die Ewigkeit unter einer Betonschicht begraben werden.

Diese Entscheidung des Oberbürgermeisters, ohne Diskussion irgendwelcher Projekten mit der Ausnahme seiner eigenen Ideen, ist nichts anderes als die Beerdigung der jüdischen Geschichte, welche in Freiburg zwischen 1933 und 1945 stattgefunden hat. Hier zeigt sich wiederum die Einstellung einer „Endlösung“ – wie schon zur Nazizeit gehandhabt wurde und wie auch derzeit die Zerstörung von anderen Gruppen in der Welt gegen religiöse oder kulturelle Denkmäler praktiziert wird.

Die unverständliche Unempfindlichkeit des Oberbürgermeisters ist besonders schockierend.

Wegen ihrer moralischen Rechten waren hunderten von Nachkommen (aus den USA, Frankreich, Gross-Britannien, Belgien, der Schweiz, Australia, Israel...) der Mitglieder der alten ehrwürdigen jüdischen Gemeinde von Freiburg über die Handhabung dieses Problems durch die Gemeinde der Stadt Freiburg so beunruhigt, dass sie letzte Woche Briefe und Email an den Oberbürgermeister Dr. Dieter Salomon geschrieben und jetzt eine Petition unterschrieben haben, so dass er diese alten Mauern respektiert, speziell auch in Erinnerung an unsere Vorfahren, die dort bis ins Jahr 1938 in dieser selbst mitfinanzierten schönen Synagoge beteten, damit diese Zeichen der alten jüdischen Kultur in der schönen Stadt Freiburg auch für unsere und Ihre Nachkommen geschützt werden können.

So wohl auch in Erinnerung an die Juden aus Freiburg, die nach Gurs und Auschwitz deportiert worden sind.

Es ist wichtig, dass diese Zeichen, welche durch den Holocaust entstanden sind, auch wenn es nun schon einige Jahre her ist, in Erinnerung an die Juden aus Freiburg, die nach Gurs und Auschwitz deportiert worden sind, unverändert und vollständig sichtbar bleiben.

Mit Ausnahme von Stolpersteinen und einigen wenigen Tafeln in der Stadt sind diese Mauern und Fundamenten in Freiburg die einzigen sichtbaren echten Zeichen und

Beweis der Existenz einer früheren und so aktiven jüdischen Gemeinde, die am 10. November 1938 auf gemeine Weise zerstört wurde.

Als der Revisionismus auf die Existenz des Holocausts nun so aktiv in Europa und im Nahen Osten ist, ist es dringend notwendig, die echten Beweise der Geschichte zu halten, auch die kleinsten.

Die Kommunikationsleiterin der Gemeinde Freiburg hat sich öffentlich geäußert, dass sie keine Alternative zur heutigen Situation bekommen hat. Hier ist ein vernünftiger Vorschlag :

Vorschlag :

- die Wände des Wasserbeckens behalten, aber ohne Wasser und Wassermanagement-Anlage, um nur die geplante Form der alten Synagoge zu halten,
- 100 bis 120 cm ausgraben, um die Mauern und Fundamente vollständig sichtbar zu machen,
- die Steine mit geeigneten Konservierungsmitteln behandeln,
- den Boden mit Grass loslassen, um das Eindringen von Regenwasser rund um die Mauern und Fundamente (identisch mit den so weit begrabenen Steinen) zu ermöglichen,
- die neu entdeckten Mauern und Fundamente mit einer Glasstruktur mit einer solarbetriebenen Klimaanlage (nur wenn wirklich nötig) um die Steine und Fundamente decken.

Vorteile :

- Reduzierung/Einsparung der Kosten des aktuellen Projekts mit 500 K.Euros (Beton und Granitboden, Wasserrohre und Abwasser aus dem Brunnen, Wassermanagement-Anlage).
- Einsparung der Kosten und des jährlichen Wasserverbrauchs,
- Vereinfachung der Verwaltung des Standortes,
- Viel umweltfreundlichere Lösung,
- Dieser Vorschlag hindert nicht vollständig die Fortsetzung der Arbeiten auf dem gesamten Gelände der ehemaligen Synagoge, aber nur innerhalb der Grenzen der Form der alten Synagoge.

Nachteile :

- Kosten des Vorschlags (Ausgrabung der Erde, Schutzbehandlung von 1 bis 1,2 Meter hohen sichtbaren Steinen, höhere Wände des Beckens, decken mit einer Glasstruktur mit einer Solarklimaanlage) : 500 K.Euros, was aber günstiger als der durch den Denkmalschutzamt und die Bauleitung der Gemeinde Freiburg angemeldete Vorschlag ist.

In den kommenden Tagen ist die jüdische Gemeinde Freiburg auch bereit, weitere Vorschläge zu machen.

Als Nachkomme der Mitglieder dieser alten Synagoge der israelitischen Gemeinde von Freiburg, aber auch als Nachkomme einer Überlebenden von Auschwitz, Bergen-Belsen, Raguhn und Theresienstadt, bitte ich Sie inständig, Ihren Einfluss bei dem Oberbürgermeister Dieter Salomon und dem Gemeindevorstand von Freiburg geltend zu machen, damit diese geplante Schande der Zerstörung der alten Zeichen und Beweis der alten Synagoge verhindert werden kann.

Wir, Nachkommen aus Freiburg aus der ganzen Welt, möchten auf diese schöne und berühmte Universitätsstadt stolz sein können.

Von Herzen danke ich Ihnen für Ihr Wohlwollen und verbleibe

mit vorzüglicher Hochachtung

A handwritten signature in dark ink, consisting of a large, sweeping loop on the left and a series of smaller, connected loops on the right, all connected by a single horizontal line that extends to the right.

François BLUM

Kopie :

Frau Irina KATZ

Vorsitzende / israelitische Gemeinde Freiburg K. d. ö. R.

Nussmannstraße 14

79098 Freiburg

Tel. : 0176 23372839

Mail : lkatz2505@gmail.com

Herr Ebi LEHRER

Vizepräsident / Zentralrat der Juden in Deutschland K.d.ö.R.

Leo-Baeck-Haus

Postfach 04 02 07

10061 Berlin

Tel.: +49 ((0) 30) 28 44 56 - 0

Mail : lehrer@netcologne.de

Badische Zeitung

Süddeutsche Zeitung

Die Welt

Frankfurter Allgemeine

Bild-Gruppe